

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 47 (1939)

Heft: 37

Rubrik: Diverses = Divers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Gallen-West. S.-V. Nächste Übung laut Programm, Dienstag, 19. September, 20 Uhr, im Ev. Kirchgemeindehaus, Burgstr. 104 (Parterresaal), in Verbindung mit dem Krankenpflegekurs.

Thalwil. S.-V. An der letzten Samariterübung wurde beschlossen, diesen Herbst für alle Aktivmitglieder einen Repetitionskurs durchzuführen. Um denjenigen Mitgliedern, die den Krankenpflegekurs besuchen wollen, auch Gelegenheit zu bieten, sich am Repetitionskurs zu beteiligen, wurde der Donnerstag als Übungsabend bestimmt. Er findet somit alle 14 Tage mit Beginn Donnerstag, 21. September (erste Übung) statt. Von zwei Übungen ist eine obligatorisch. — *Gruppe Oberrieden.* Mangels eines Arztes kann der vorgesehene Samariterkurs in Oberrieden nicht durchgeführt werden. Er findet eventuell nach Neujahr statt. Der Vorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, für alle Aktivmitglieder einen Repetitionskurs durchzuführen. Übungsabende je an Montagen mit Beginn Montag, 18. September, alle 14 Tage. Wir bitten, an der nächsten Übung vollzählig zu erscheinen, um darüber Beschluss fassen zu können. — Am nächsten Donnerstagabend, 14. September, findet die vorgesehene Führung durch die Veska-Spitaliausstellung in der LA statt. Beginn punkt 18 Uhr. Besammlung Eingang Enge punkt 17.45 Uhr. Eintritt Fr. 1.—. Abfahrt in Oberrieden-Dorf 17.10 und in Thalwil 17.16 Uhr. Es sind LA-Billette ohne Eintritt zu lösen. Zu dieser lehrreichen Führung sind alle Mitglieder freundlich eingeladen.

Töss. S.-V. Nächste Übung: Montag, 18. September. Besammlung punkt 20 Uhr beim Eichliackerschulhaus. Trotz der Mobilisation sind wir bestrebt, den Krankenpflegekurs gleichwohl durchzuführen. Wenn irgend möglich wird derselbe Montag, 18. September, beginnen. Betreffend näheren Einzelheiten verweisen wir Sie auf die Tagespresse. (Wir ersuchen unsere Aktiven, noch recht intensiv dafür zu werben, denn gerade in der jetzigen schweren Zeit ist die Ausbildung von Krankenpflegepersonal doppelt notwendig.)

Wettingen. S.-V. Nächste Monatsübung: Montag, 18. September, 20 Uhr, im Lokal. Bitte zahlreich.

Wülflingen. S.-V. Versammlung: Samstag, 16. September. Samml. 19.30 Uhr beim Sekundarschulhaus. Wir erwarten vollzähligen Besuch.

Zürich und Umgebung, Hilfslehrerverband. Durch die Ende August und anfangs September erfolgte Mobilisation ist in vielen Samariternvereinen die Übungs- und Kurstätigkeit vorübergehend zum Stillstand gekommen. Um für den H. V. Z. wieder «ins Bild» zu kommen, bitte ich alle Hilfslehrerinnen und Hilfslehrer, mir auf einer Postkarte anzugeben, ob sie zu Hause und dienstfrei oder auf Pikett sind, oder welcher Art momentan der aktive Dienst ist. Von den zu Hause Weilenden möchte ich gerne noch wissen, ob sie bereit wären, im Notfall einem benachbarten Samariternverein durch Übernahme einer Übungsleitung oder für Kurse zu helfen. Die heutige schwere Zeit verlangt von uns, dass wir einander rechtzeitig helfen. Für jede Bereitwilligkeit und die eingehenden Antworten dankt zum voraus euer Präsident Ernst Karrer, Winterthurerstrasse 101, Zürich 6 (Tel. 6.26.22).

Diverses - Divers

General Henri Guisan

General Guisan ist Bürger von Avenches und am 21. Oktober 1874 im waadtländischen Dörfchen Mézières geboren, das mit seinem Naturtheater eine geistig so bedeutsame Rolle in der Westschweiz spielt. Er steht also im 65. Altersjahr und ist der älteste und gleichzeitig dienstälteste aktive Korpskommandant. Aber niemand sähe dem energischen, geistig und körperlich ungemein elastischen Mann, in dessen Zügen sich Landmann, Soldat und liebenswürdiger Waadtländer zu einem «Gentleman» echtschweizerischer Prägung mischen, diesen bestandenen Jahrgang an. Er hält es, wie man in Frankreich sagt, mit der Eigenschaft guter Bouteillen, die sich von Jahrgang zu Jahrgang besser entwickeln. Rassige Reiterfigur, eher klein und zierlich von Gestalt, beweglich in Gebärde, präzise in Wort und Schrift, verrät Guisan den Berufssoldaten. Seine militärischen Qualitäten ergeben sich aber auch aus seiner glänzenden Laufbahn. Nach dem Besuch des Gymnasiums und der Hochschule Lausanne bestand Henri Guisan 1894 die Artillerierekrutenschule in Bière. Noch im gleichen Jahre wurde er zum Lieutenant befördert. 1896 wurde er als Oberlieutenant der Batterie 6 zugeteilt, und 1901 erwarb er sich den Hauptmannsgrad. Zwischen den Diensten widmete er sich landwirtschaftlichen Studien in der Schweiz, in Deutschland und Frankreich, um seinem muster-gültigen Gutsbetrieb in Pully, in den herrlichen Rebbergen am Genfersee, vorzustehen. In Bern war man auf die hervorragenden militärischen Eigenschaften Guisans bald aufmerksam geworden; er wurde als Hauptmann 1908 dem Generalstab zugeteilt und 1909 zum Major befördert. Im Jahre 1913 übernahm er das Kommando des jurassischen Bataillons 24, mit welchem er im August 1914 zur Grenzbesezung ein-

rückte und das er bis zum Jahre 1916 führte. Hier und dann als unmittelbarer Mitarbeiter des damaligen unvergesslichen Generalstabchefs von Sprecher, sowie als Stabschef der 2. Division unter de Loys lernte er die Erfordernisse des Aktivdienstes kennen, eine Tatsache, die ihm auch heute in besonderem Masse das Vertrauen unserer Armee erwirbt. Guisan ist also bewährter Aktivdienstler. Nach dem Kriege führte Guisan vorübergehend das Infanterieregiment 9; er war als solcher auch am Ordnungsdienst in Zürich beteiligt. Ende des Jahres 1921 erhielt er den Grad eines Obersten, in welcher Eigenschaft er die Infanteriebrigade 5 kommandierte und in die seeländischen Manöver des Jahres 1924 führte. Als Nachfolger von Oberstdivisionär Sarasin wurde er 1926 zum Kommandanten der 2. Division erhoben. 1931 übernahm er an Stelle des demissionierenden Divisionärs Grosselin das Kommando der 1. Division. Im Jahre darauf wurde er zum Oberstkörpskommandanten ernannt, als welcher er zunächst das 2. Armeekorps, von 1933 hinweg bis heute das 1. Armeekorps befehligte.

General Henri Guisan hat neben seinem zivilen Beruf all seine Zeit der militärischen Ausbildung gewidmet. Von 1911—1913 unterrichtete er in den Zentralschulen der Artillerie und später in den Generalstabsschulen. Vor dem Kriege schon wurde er zu Manövern der deutschen und französischen Armee beordert, und während des Krieges lernte er das Kriegshandwerk aus eigener Anschauung kennen als Abgeordneter des Generalstabes bei Besuchen fremder Schlachtfelder und Kriegsschauplätze. Immer auch eifrig dabei, wenn es sich um geistige und körperliche Ertüchtigung seiner Mitbürger handelte, war er Mitglied mehrerer militärischer und sportlicher Vereinigungen seiner engeren Heimat, Präsident der Offiziersgesellschaft von Lausanne und der Sektion Waadt der Schweiz. Offiziersgesellschaft, Ehrenmitglied des Artillerievereins von Lausanne, Mitglied und Präsident des Komitees der Nationalspende, Mitglied des Direktionskomitees des Roten Kreuzes. Oft hat er mit glänzender Beredsamkeit zu vaterländischen Veranstaltungen aller Art gesprochen, und hohes Ansehen genießt er bei den zahllosen Kommissionen von Räten und Veranstaltungen des ganzen Landes, denen er Auskunft, Rat und Förderung zu erteilen hatte. Er spricht Französisch wie ein gebildeter Waadtländer, Hochdeutsch wie irgendeiner von uns, Schweizerdeutsch wie ein Ostschweizer und ganz fließend auch Italienisch.

Das ist der Mann, der heute an die Spitze unserer Armee getreten ist. Er war ohnehin zum Armeeeinspektor ausersehen; nun haben ihm die Zeitumstände jenen Posten «ganz oben» eingeräumt. Wir freuen uns, dass es diesmal ein Eidgenosse der welschen Schweiz ist, dem die hohe Ehre und die grosse Verantwortung eines schweizerischen Generals zuteil wird. Alle unsere Soldaten blicken mit Vertrauen zu ihm auf, das ganze Schweizervolk samt seinen Behörden mit ihnen, wie das schon die beispiellose Geschlossenheit des parlamentarischen Wahlaktes zeigt. Im Ausland hat die Wahl des untadelig neutralen, weltgewandten Offiziers zum schweizerischen Oberbefehlshaber und die Einmütigkeit der Wahlbehörde allseitig den besten Eindruck gemacht.

Le général Henri Guisan

Nous possédons en Henri Guisan un général que le peuple peut accueillir avec pleine confiance et qui continue admirablement la lignée des commandants en chefs de l'armée suisse, des Dufour, Herzog et Wille. Non seulement l'armée et les autorités fédérales, mais encore le peuple tout entier le considérerait de longue date comme l'homme, le chef prédestiné. Il jouit donc, d'emblée, avant même d'entrer en fonctions, d'une très grande popularité, qu'il doit à ses remarquables aptitudes militaires tout d'abord, puis à ses qualités d'homme, de patriote et de citoyen, à son caractère chevaleresque et à sa droiture foncière.

Bourgeois d'Avenches, le général Guisan est né le 21 octobre 1874 à Mézières (Vaud), dont le Théâtre du Jorat a fait connaître le nom bien au delà de nos frontières. Il a donc atteint sa soixante-cinquième année et est le plus âgé, comme aussi le plus ancien de nos commandants de corps. Mais il a tant d'allant, de vivacité et d'énergie, qu'on a peine à le croire. De taille moyenne, les traits mobiles, le geste vif, la parole brève et précise, tel nous apparaît le général Guisan, soldat de carrière au sens le plus élevé du terme.

Quelques dates suffiront à illustrer sa brillante carrière. Après avoir fréquenté le collège et le gymnase classiques, Henri Guisan a suivi les cours de la faculté des sciences de l'Université de Lausanne. En 1894, il fait son école de recrues dans l'artillerie de campagne, à Bière. La même année, il est promu lieutenant. Premier-lieutenant en 1896, à la batterie 6, il est promu capitaine en 1904 et commande dès cette date jusqu'en 1907 la batterie 4. Entre les périodes de service, il étudie l'agronomie en Suisse, en Allemagne et en France et dirige son exploitation modèle de Pully.

Très vite, on se rendit compte à Berne des qualités militaires exceptionnelles de Guisan. En 1908, on l'affecte à l'état-major général; il est incorporé tout d'abord dans l'état-major de la 2^e division, puis, de 1910 à 1911, à l'état-major de la 1^{re} brigade d'infanterie sous le colonel de Loys, avec promotion au grade de major. En 1913, après

cinq années passées à l'état-major général, il prend le commandement du bataillon jurassien 24, avec lequel il fera la première année de l'occupation des frontières. Au début de l'année 1916, il est promu lieutenant-colonel, est attaché à l'état-major de l'armée à Berne, et devient un collaborateur du colonel von Sprecher. L'année suivante, il est appelé par le colonel de Loys au poste de chef d'état-major de la 2^e division, fonctions qu'il assume pendant cinq ans, en même temps que le commandement du 9^e régiment d'infanterie. Colonel à la fin de 1921, il commande la brigade d'infanterie 5 et prend part aux manœuvres de 1924 dans le Seeland. En 1926, il est promu divisionnaire et remplace le colonel Sarasin à la tête de la 2^e division, qu'il abandonnera en 1931 pour assumer le commandement de la 1^{re} division à la place du colonel Grosselein, démissionnaire. L'année suivante, il est promu au rang de commandant de corps et est mis à la tête du 2^e corps d'armée. Dès 1933, il commande le 1^{er} corps d'armée.

Le général Guisan a consacré tout le temps que lui laissaient ses occupations civiles à la préparation militaire de nos soldats. De 1911 à 1913, il enseigne la tactique aux écoles centrales, et plus tard il professe aux écoles d'état-major général. Avant la guerre déjà, il a suivi les manœuvres des armées française et allemande. Pendant la grande guerre, il fut envoyé à deux reprises en mission auprès des armées françaises. Le général Guisan est enfin membre de plusieurs sociétés sportives et militaires; il a présidé la Société des officiers de Lausanne, la section vaudoise de la Société suisse des officiers. Il est président d'honneur de la Société d'artillerie de Lausanne, membre, et dès 1925 président, du Conseil de fondation du Don national suisse et membre de la direction de la Croix-Rouge suisse.

Orateur très écouté et très aimé, Henri Guisan a pris part à de nombreuses manifestations patriotiques, et il jouit d'une très grande considération dans tous les milieux, parlementaires et autres, où il a été appelé à donner son avis et ses conseils. Il parle français en homme de belle culture, le «Hochdeutsch», naturellement, le «Schwyzerdütsch» comme un bon citoyen suisse, et l'italien très couramment.

Tel est l'homme que l'Assemblée fédérale a élu comme général. On parlait déjà de lui pour le poste d'inspecteur de l'armée. Devançant les décisions à prendre, les événements en ont fait le chef suprême de notre armée. La Suisse romande est particulièrement heureuse de voir l'un des siens assumer le grand honneur, mais aussi la lourde tâche et les responsabilités qui incombent à notre général. En Suisse, cette élection d'un homme qui possède l'entière confiance des soldats, des autorités et des citoyens, a été accueillie partout avec une satisfaction profonde. Elle fera certainement la meilleure impression à l'étranger.

Für die Unwettergeschädigten im Zürcher Oberland

Ein Hilferuf!

In der Nacht auf den letzten Augustsamstag ist in zwei grauenvollen Stunden durch die entfesselten Elemente des sonst so harmlosen Flusses Jona im Zürcher Oberland eine anmutige Landschaft verwüstet worden. Ein Wolkenbruch von unerhörter Heftigkeit und Dauer liess die vielen Bergbäche und Wiesenwässerlein an den Hängen des Bachtels, der Scheidegg und des Schwarzenbergs zu reissenden Sturzbächen und wilden Flüssen anschwellen, die nicht nur gutes Weidgebiet mit Kies überschütteten, sondern auch weite Wiesenhänge aufrissen und talwärts führten. Aus kostbarem Wiesland ist ödes Schuttländ geworden. Die Wälder wurden ebenfalls zerschüttet; Tausende von stattlichen Bäumen sind entwurzelt und geknickt durcheinander geworfen und entwertet. In den Dörfern selber warfen die reissenden Wasser meterhoch Schutt und Schlamm, Gesschiebe, Kies, Schwemmholz und Felsblöcke in die unteren Stockwerke zahlreicher Fabriken, die dadurch auf längere Zeit im Betrieb schwer behindert sind. Strassen und Bachverbauungen sind an vielen Orten verschwunden. Der Schaden ist ungeheuer.

Schwer betroffen sind aber auch die vielen Bewohner der Quartiere, welche im Zentrum der Ueberschwemmungen liegen. Eine grosse Zahl von Gärten, die den Leuten den Lebensunterhalt erleichtern sollten, sind vollständig verschüttet, Kellervorräte sind zugrunde gegangen, Mobiliar ist fortgeschwemmt oder unbrauchbar geworden. Hier hat das Unwetter zahllose Schäden angerichtet, die nicht durch eine Versicherung gedeckt sind oder gedeckt werden können. Die Gebäudeversicherungsanstalt kommt übrigens nur für Schäden von über 200 Franken auf. Aber für viele Familien bedeutet auch ein Betrag unter diesem Ansatz eine nicht zu erschwingende Summe; die Leute wissen nicht, wo sie das Geld hernehmen sollen, um für Verluste aufzukommen. Ihnen, diesen Bedrängten, gilt es zu helfen, ihnen, welche die Folgen der Schreckensnacht besonders schwer zu tragen haben, ihnen, den Meistbetroffenen der Unglücksquartiere, aber auch manch einem Bergbauer, der in tiefe Bedrängnis geraten ist durch die grossen Schwemmschäden an seinem Heimatli.

**Nerven nicht
aufpeitschen
sondern nähren**

mit Biomalz

Verlangen Sie den spezifischen Nervensstärker
Biomalz mit Magnesium und Kalk, ein wirksames
Nerven-Kurmittel für jung und alt, das nicht auf-
peitscht, sondern stärkt und aufbaut.

Erhältlich in allen Apotheken

Deshalb hat sich ein Hilfskomitee gebildet, das aus Vertretern der vier Oberländer Gemeinden Wald, Rüti, Hinwil und Dürnten, sowie der St. Galler Gemeinde Jona, wo der gleichnamige Fluss ebenfalls verheerend gewirkt hat, zusammengesetzt ist, unterstützt durch das Rote Kreuz, Zweigverein Zürcher Oberland, der sich von allem Anfang an in weitgehendem Masse für ein Hilfswerk in diesem Sinne eingesetzt hat. Dieses Komitee hat u. a. beschlossen, eine öffentliche Sammlung zugunsten der Hochwassergeschädigten durchzuführen und den Ertrag in einem möglichst objektiven und gerechten Verteilungsverfahren an die Meistbetroffenen weiterzuleiten.

Bereits sind schon einige Beträge eingegangen, die vom immer noch regen Gemeinschaftssinn des Schweizervolkes zeugen. Aber es bedarf einer ziemlich grossen Summe, wenn die Hilfe zweckmässig sein soll, und so bittet das Komitee alle Kreise zur Hilfeleistung. Noch nie hat die Hilfsbereitschaft versagt, wenn bedrängte Volksteile darum gebeten haben — und die Bevölkerung des Zürcher Oberlandes gehörte bisher immer zu den ersten der Hüllenden. Nun sind die Oberländer die Bittenden. Sie vertrauen auf den hochherzigen Heimatsinn der Mit-eidgenossen und werden sicher nicht ins Leere rufen! Jeder Schweizer beteilige sich an der Sammlung; auch der kleinste Batzen trägt zur Linderung der Not bei. Wichtig ist, dass schnell geholfen wird, dann ist doppelt geholfen. Die Sammlung geht auf Postcheckkonto VIII 7502. Möge ihr trotz den unruhigen Zeiten ein voller Erfolg beschieden sein!

Rüti, den 29. August 1939.

Das Hilfskomitee für die Hochwassergeschädigten im
Zürcher Oberland und in Jona:

Statthalter Rutishauser, Rüti; Dr. med. Meiner, Präsident des Roten Kreuzes, Zweigverein Zürcher Oberland; die Gemeindepräsidenten Brunner, Wald, Rüegg-Pfenninger, Rüti, Suremann, Hinwil, Freiburger, Dürnten, Helbling, Jona; Bezirksammann Schmucki, Ständerat, Uznach.

Den Hilferuf unterstützen folgende Mitglieder des Regierungsrates des Kantons Zürich: Dr. Briner, Dr. Korrodi, Nobs.

La Crusch Cotschna internazionale

Gl'ei oz sonda, ils 26 d'uost. L'aria ei steppa e pesonta. Gasettas e radio intermediarias han conclus dils parlaments e lur commentars, notizias davart la mobilisaziun de tuttas tiaras, che lain spetgar nuot bien. El mument ch'il lectur survegn a mauns la gasetta, furiescha forsia gia l'uiara denter la Germania e la Pologna, ina uiara che savess tschaffar igl entir mund e che savess purtar midadas, che negins cots d'uiara sminan. A miez la ramur e frantur d'uiara lein nus s'occupar oz en emprema lingia d'ina ovra de carezia proximala, che stat era en conexiun cun l'uiara, della Crusch Cotschna Internazionale. — Entochen 1859 existeva negina organizaziun per mitigar la sort dils blessai sils camps de battaglia. La historia enconuscha exempels, nua ehe l'armada victoriosa senuspeva buca de mazzar ils paupers blessai. E de porscher ad els in refrestg per levgiar ad els empau las davosas uras de lur veta patertgava negin.

Il zereladur 1859 han Franzos e Sardegns giu battiu ils Austriacs en la sanguinosa battaglia de Solferino, liug de c. 1700 habitonts sper il Lag de Garda, Italia settentrionala. Immediatmein suenter la battaglia, ils 24 de zereladur 1859 viseta Henri Dunant, negoziant de Genevra, il camp de battaglia de Solferino. Ei va ad el snavurs, vesend co mellis blessai schain cheu en lur saung, privai da scadin agid human. Quei terribel aspect tormenta el gi e notg e madirescha en el

il patratg de scaffir ina organisaziun privata per tractar ils blessai en l'uiara. El presenta sù project ils 9 de fevver 1863 all'union communizeivla de Geneva, la quala elegia ina commissiun per examinar la causa. La commissiun se constituescha sco emprem comitè della Crusch Cotschna Internaziunala, al qual appartegnan divers umens de renum, sco general Henri Dufour, Henri Dunant, Gustave Moynier ed ils medis Louis Appia e Teodor Maunoir. Aunc il medem atun ha liug ina radunonza, che concluda la fundaziun d'ina tala union d'agid, stabilescha las lingias directivas de sù operar, accepta la crusch cotschna en alv sco enzenza e simbol ed elegia Henri Dunant sco president. Henri Dunant dedichescha sia entira veta all'ovra della Crusch Cotschna. A sia iniziativa reussescha ei de gudognar pliras regenzas d'Europa per la biala idea della Crusch Cotschna. Ils 22 d'uost 1864 firmeschen 12 pussonzas la convenziun de Geneva, en la quala ellas seobligheschan de tractar tuts malsauns e blessai senza risguard de nazionalitad u confessiun e de respectar e proteger tutas instituziuns sanitaras en l'uiara ed era il personal d'agid.

La Crusch Cotschna ha spert occasiun de mussar tgei ch'ella ei el cass de prestar, aschia en l'uiara tudestga-franzosa de 1870/1871, 1877 en l'uiara dil Balcan, 1885 en l'uiara serba-bulgara, 1912 e 1913 en la nova uiara dil Balcan e specialmain duront l'uiara mundiala de 1914/1918. Per la front occidentala ei vegniu fundau a Geneva in Uffeci internaziunel per la tgira dils perschuniers e per la front orientala in sumegliant uffeci a Kopenhagen. Directur dils uffecis era Gustav Ador de Geneva. 1200 persunas luvraun bunamein gi e notg per dumignar la greva lavur. Ei tucava de dar entuorn 30'000 informaziuns a gi e de surdar entirs cuolms de brevs, entuorn 2 milliuns pachets e varga 18 milliuns frs. en pigns imports als perschuniers. La Crusch Cotschna ha procurau, chils perschuniers survegniun meglier nutriment ed adequat tractament e procurau ch'els gli grev blessai sappien returnar tras la Svizzeria en lur patria. En la Svizzeria ein vegni internai 68'000 perschuniers malsauns, ils quals ins ha spediù suenter l'uiara en lur patria. Gl'ei buca pusseivel de descriver mo en in artechel d'ina gasetta tut quei che la Crusch Cotschna ha prestau duront e suenter l'uiara mundiala pils malsauns e blessai de tutas tiaras. La Svizzeria ei buca mo la sedia, na ella ei era l'olma della Crusch Cotschna, la quala ella ha adina promoviu con tutta forza. Sco tiara neutrala el cor dell'Europa sa negin ademplir meglier ch'ella la nobla missiun, dictada dalla Crusch Cotschna.

Henri Dunant ha unfriu alla Crusch Cotschna sia veta e sia entira facultad. Ils 30 d'octobre 1910 ei el morts suenter lunga malsogna el spital districtual de Heiden, Appenzell. Diesch onns avon ei el staus purtader dil premi de Nobel per sia ovra de pasch. — Henri Dunant haveva sperau, che l'instituziun della Crusch Cotschna seigi cul temps era el cass de stenschantar igl odi denter ils pievels. Bia memia spert ha el denton stuii constatar, che quei era causa nunpusseivla. Cun ton pli gronda premura ha el luvrau per la part realisabla de sù project, pil tractament dils malsauns e blessai en l'uiara. Gest en vesta als proxims eveniments, che smanatschan de purtar nova miseria el mund, acquista l'instituziun della Crusch Cotschna nova muntada.

Totentafel

Derendingen. S.-V. Freitag, 25. August, verschied, wohl vorbereitet, nach mehrwöchiger, mit grosser Geduld ertragener Krankheit im hohen Alter von 87 Jahren unser lieber und hochgeschätzter Mitgründer und Ehrenvizepräsident

Herrn Battista Prandini-Kurth,

Abwart des wasserämthlichen Absonderungshauses.

Als im Jahre 1904 unter der tüchtigen Leitung unseres unvergesslichen Herrn Dr. med. Ed. Schneller sel. der erste Samariterkurs stattfand, war Prandini einer von den ersten, die den Kurs besuchten. Er wurde nach Abschluss desselben, bei der Gründung des Samaritervereins, zum Vizepräsidenten gewählt. Im Verlaufe der Jahre besuchte er noch weitere Samariter- und Krankenpflegekurse. Im Jahre 1931 wurde der Verstorbene, nachdem er wegen vorgerückten Alters das Amt als Vizepräsident niederlegte, aus Dankbarkeit für seine vielen Verdienste einstimmig zum Ehrenvizepräsidenten ernannt. Das grosse Leichengeleite bezeugte die Anhänglichkeit zum Dahingeschiedenen. Die von dem Verstorbenen dem Samariterverein gestiftete, umflorte Fahne gab ihm das Ehrengleite auf seinem letzten Gange und brachte ihm den letzten Abschiedsgruss ins kühle Grab. Den Hinterlassenen unser herzlichstes Beileid. Sein Andenken wird bei uns in Ehren gehalten und unvergesslich sein.

Aus unsern Rotkreuz-Sektionen De nos sections de la Croix-Rouge

Zweigverein Winterthur.

Nach reiflicher Ueberlegung und genauer Prüfung seiner Bereitschaft in materieller Hinsicht hat sich der Zweigverein Winterthur entschlossen, durch die Anschaffung von 50 Betten mit dem notwendigen Zubehör an Krankenmobilen sein Material zu ergänzen. In erster Linie würde dieses Notspitalmaterial für militärische Zwecke, sei es in einem Kriegsfall oder bei Epidemien, gebraucht werden. In zweiter Linie würde es auch zu Nutzen der Zivilbevölkerung Verwendung finden können, sei es bei einer Katastrophe oder aber auch wieder in einem Kriegsfalle, wo die Zivilbevölkerung durch Luftangriffe und Gaskrieg in viel höherem Masse gefährdet wäre, als dies früher der Fall war.

Die Kosten dieser Anschaffung übersteigen aber leider die Finanzkraft des Zweigvereins erheblich, besonders auch darum, weil das Rote Kreuz natürlich in Friedenszeit seine Reserven nicht erschöpfen darf, wenn es in Kriegszeiten bereit sein will. Aus diesem Grunde richtete der Zweigverein an die Bevölkerung unserer Stadt die Bitte, sie möchte durch Beiträge die Anschaffungen dieses Notspitalmaterials unterstützen. Diese Bitte fand zwar von mancher Seite Gehör, aber vielen scheint dieser Aufruf zur Mithilfe entgangen zu sein. Allen den Privaten und Geschäften, die durch ihre Beiträge einen so erfreulichen Grundstock für diese Sammlung schufen, dankt der Zweigverein hiermit herzlich, an alle andern aber, die den früheren Appell nicht gehört hatten, richtet er nochmals die Bitte, sie möchten auch mithelfen.

In solch gefahrdrohenden Zeiten, wie wir sie gerade jetzt wieder erleben, genügt es nicht, dass wir uns etwa an der prächtigen Wehrevorführung zeigen lassen, wie ausgezeichnet unsere militärische Bereitschaft ist, oder dass wir an den immer wiederkehrenden Festtagen unserer Landesausstellung die so prachtvollen Kundgebungen unseres ganzen Volkes erleben. Solche Zeiten verlangen mehr, sie verlangen auch die Bereitschaft aller zur Mithilfe. Beiträge sind erbeten auf das Postcheckkonto VIII b 2875.

Vereinsnachrichten · Nouvelles des sociétés

Verband thurgauischer Samaritervereine. Eine sehr interessante und lehrreiche Instruktionstagung durften die Hilfslehrerinnen und Hilfslehrer unseres Verbandes Sonntag, 27. August, mitmachen. Vormittags 9 Uhr in Weinfelden zusammengerufen, stand dort bereits ein Autocar bereit, der uns nach Münsterlingen brachte, woselbst uns Herr Dr. Ritter, Chefarzt des Kantonsspitals, einen überaus interessanten Vortrag hielt über die Blutstillungen und Bluttransfusionen. Verschiedene Lichtbilder brachten uns die interessanten Ausführungen des Referenten über das wichtige Problem der provisorischen und definitiven Blutstillung vor Augen, und zwei erst vor kurzer Zeit im Kantonsspital Münsterlingen gedrehte Filme zeigten uns verschiedene Arten von Bluttransfusionen. Im Anschluss daran wurde uns gestattet, in den aufs modernste und zweckmässigste eingerichteten Operationsälen einer richtigen Bluttransfusion beizuwohnen. Wir möchten auch an dieser Stelle dem Kantonsspital Münsterlingen für die Bewilligung dieser für uns sehr wertvollen Exkursion wie vor allem Herrn Dr. Ritter für seine instruktiven Ausführungen von Herzen danken. Wieder nach Weinfelden zurückgekehrt, galt der Nachmittag der praktischen Arbeit und stand unter dem Titel: Die Arbeit im Samariterposten. Mit Eifer und Interesse verrichteten die Hilfslehrer ihre Arbeit und mit aller Gründlichkeit u. Strenge wurden sie vom Instruktor beaufsichtigt und «geschlaucht». Neben der unerbittlichen Strenge unseres Herrn Instruktors, der nichts Halbes zulässt, ist seine Art des Instruierens doch immer wieder dazu angetan, unsern Hilfslehrerinnen und Hilfslehrern immer wieder neue Freude und Impuls an der Sache zu geben. Auch Herrn Dr. Schildknecht für die lehrreiche Instruktionstagung den herzlichsten Dank.

